

Anmerkungen.

¹⁾ Folgende Ausgaben sind der Arbeit zu Grunde gelegt:

N. Wecklein, Ausgewählte Tragödien des Euripides, für den Schulgebrauch erklärt.
I. Bändchen: Medea, 2. Auflage. 1880.

L. Annaei Senecae tragoediae, Recensuerunt R. Peiper et A. G. Richter,
Lipsiae 1867.

F. M. Klingers ausgewählte Werke. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, 1878.
Franz Grillparzer, Das goldene Vließ, Schulausgabe von Dr. A. Lichtenfeld, 1890.

²⁾ Peiper und Richter nehmen in ihrer Ausgabe (S. 276) einen Chor von
korinthischen Männern an. Der Inhalt der Lieder scheint mir aber nicht zu der
Annahme zu nötigen, daß Seneca hierin von Euripides abgewichen sei.

³⁾ Es bleibt fraglich, ob überhaupt die Zauberei in der Weise, wie sie der Dichter
uns vorführen will, zur Darstellung gelangen konnte. Deshalb meine ich, daß wir bei
Seneca eine Wandlung der Szenerie annehmen müssen. Wenn dieser Ortswechsel auch
den römischen Bühnenverhältnissen widerspricht, so findet er doch wohl seine Erklärung
darin, daß Seneca seine Tragödien nicht für die Aufführung bestimmt, sondern vielmehr
für die Rezitation und Lektüre geschrieben hat.

⁴⁾ Bei Seneca giebt Medea den
Grund zu ihren Frevelthaten an, wenn sie
sagt v. 135:

„et nullum scelus
irata feci, saevit infelix amor.“

Seneca läßt Medea dem Jason zurufen
v. 491:

„tibi patria cessit, tibi pater,
frater, pudor.“

Auch Klingers Medea bekennt dem Jason
S. 110:

„Ja, meine Verbrechen sind Kinder der
glühendsten Liebe.“

Ähnlich sagt bei Klinger Medea S. 100:

„Nah stand mir die Scham, nah des
Vaters, der Mutter, der Geschwister Glück
und Liebe.“

⁵⁾ Bei Grillparzer sagt Jason
I, 543 ff.:

„Als ich darauf nun lag bei Nacht und
schief,
Hör' ich Geschrei an meines Hauses Pforten;
Akastos ist's, des bösen Oheims Sohn,
Der stürmt mein Thor mit lauten
Höbelhaufen
Und nennt mich Mörder, Mörder seines
Vaters.“

Bei Seneca nennt Kreon den Akastus
in ähnlichem Thun v. 257 ff.:

„Acastus, regna Thessalica obtinens,
senio trementem debili atque aevo gravem
patrem peremptum queritur et caesi senis
discissa membra, cum dolo captae tuo-
piae sorores impium auderent nefas.“

*) Einen Anknüpfung an Senecas „Medea“ glaubte ich in folgenden Stellen bei Grillparzer zu vernehmen:

Seneca v. 277 ff.:

„Fugam rapinasque adice desertum
patrem
lacerumque fratrem, quidquid etiam nunc
novas
docet maritus coniuges: non est meum.
totiens nocens sum facta, sed numquam
mihi.“

Seneca v. 499 ff.:

„Jason.
Medea amores obicit?
Medea.
Et caedem et dolos.
Jason.
Obicere tandem quod potest crimen mihi?
Medea.
Quodcumque feci.
Jason.
Restat hoc unum insuper,
tuis ut etiam sceleribus fiam nocens.
Medea.
Tua illa, tua sunt illa: cui prodest scelus,
is fecit. — omnes coniugem infamem
arguant,
solus tuere, solus insontem voca:
tibi innocens sit, quisquis est pro te
nocens.“

Grillparzer III, 344 ff.:

„Am Vater hab' ich schlimm, am Bruder
schlimm gethan,
Und ich verdamme selber mich darob;
Man strafe mich, ich will ja gerne büßen,
Doch du sollst mich nicht strafen, Jason,
du nicht!
Denn, was ich that, zu Liebe that ich's dir.“

Grillparzer II, 481 ff.:

„Du nennst mich Frevlerin? — Weh mir!
ich bin's!
Doch wie hab' ich gefrevelt, und für wen?
Laß diese mich mit gift'gem Haß verfolgen.
Vertreiben, töten, diese thun's mit Recht,
Denn ich bin ein entsetzlich, greulich Wesen,
Mir selbst ein Abgrund und ein
Schreckensbild;
Die ganze Welt verwünsche mich, nur du
nicht!
Du nicht, der Greuel Stifter, einz'ger
Anlaß, du!“ —

7) Gora erinnert ihre Herrin an das Ende mehrerer berühmter Argonautenhelden. Es ist eine unglückliche Entlehnung aus den Chorgesängen der „Medea“ Senecas; denn der ermattende Dialog wird nur künstlich weiter geführt und bleibt wirkungslos. Man vergleiche:

Seneca v. 613 ff.:

„Quisquis intravit scopulos vagantes
et tot emensus pelagi labores
barbara funem religavit ora,
raptor externi rediturus auri:
exitu diro temerata ponti
iura piavit.“

Seneca v. 637 ff.:

„Stravit Alcides Aquilone natos,
patre Neptuno genitum necavit,
sumere inversas solitum figuras:
ipse post terrae pelagique pacem,
post feri Ditis patefacta regna,
vivus ardenti recubans in Oeta,
praebuit saevis sua membra flammis
tabe consumptus gemini cruoris
munere nuptae.“

Grillparzer III, 89—93:

„Die andern alle, die mit ihm zogen
Den frevelnden Argonautenzug,
Alle haben sie, rächend, strafend,
Die vergeltenden Götter erreicht;
Alle fielen in Tod und Schmach.“

Grillparzer III, 109 ff.:

„Dem Herakles, der sein Weib verließ,
Von anderer Liebe gelockt,
Sandte sie rächend ein leinen Gewand;
Als er das anthat, sank er dahin
In Qual und Angst und Todeschmerz,
Denn sie hatt' es heimlich bestrichen
Mit argem Gift und schnellem Tod.
Hin sank er, und des Oeta waldiger Rücken
Sah ihn vergehen, in Flammen vergehn!“

Seneca v. 646 ff.:
 „Stravit Ancaëum violentus ictu
 saetiger. fratrem, Melagre, matris
 impius mactas: morerisque dextra
 matris iratae. meruere cuncti.“

Grillparzer III, 120 ff.:
 „Des Meleager raube Gewalt,
 Des fäledonischen Eberbezwinners,
 Tötet' Althea, die Mutter das Kind.“

Medea.
 Verließ sie der Gemahl?
 Gora.
 Er erschlug ihren Bruder.“

Außerdem vergl. IV, 111 ff. Bei Klinger erinnert Kreon nur ganz kurz an die ruhmreichen Thaten der Argonauten S. 85: „Herkules, Theseus, Castor und Pollux, Laertes und Dileus, einst deine Untergebenen, erfüllen der Griechen und Barbaren Land mit ihrem Namen.“

⁸⁾ Die Rolle, die hier den Amphiktyonen zuertheilt wird, ist vollständig unhistorisch. Vgl. G. Gilbert, Handbuch d. griech. Staatsaltert. Bd. II, S. 416.

⁹⁾ In Senecas Tragödie verteidigt der Korintherkönig in ähnlicher Weise Jason.

Grillparzer II, 435:
 „Wer aber wagt es, Kreons Freund,
 Für dessen Unschuld er sein Wort
 verpfändet,
 Wer wagt es, meinen Eidam anzutasten?“

Seneca v. 262 ff.:
 „Potest Jason, si tuam causam amoves,
 suam tueri: nullus innocuum cruor
 contaminavit, auit ferro manus
 proculque vestro purus a coetu stetit.“

¹⁰⁾ Man vergl. Grillparzer II, 453:
 „Zieh hinaus aus meiner Vater frommer
 Stadt
 Und reinige die Luft, die du verpestest!“

Seneca v. 269:
 „egredere, purga regna, letales simul
 tecum aufer herbas, libera cives metu.“

¹¹⁾ Diese Szene erinnert an Seneca. Man vergleiche:

Grillparzer III, 425 ff.:
 „Medea.
 Lieb mir meine Kinder!
 Jason.
 Die Kinder? Nimmermehr!
 Medea.
 Es sind die meinen.
 Jason.
 Das Vaters Namen fügt man ihnen bei,
 Und Jasons Name soll nicht Wilde
 schmücken;
 Hier in der Sitte Kreihs erzieht' ich sie.
 Medea.
 Gehöhnt von Stiefgeschwistern? Sie sind
 mein!“

Seneca v. 509 ff.:
 „Jason:
 Quin potius ira conceitum pectus doma.
 placare natis.
 Medea.
 abdicco, eiuro, abnuo. —
 meis Creusa liberis fratres dabit?
 Jason.
 Regina natis exulum, afflictis potens.
 Medea.
 non veniat umquam tam malus miseris
 dies,
 qui prole foeda misceat prolem inclitam,
 Phoebe nepotes Sisyphi nepotibus.“

Vergl. Euripides v. 877:

„ἦμας τὸ θάνατον καὶ βασανήτους τέχνους
 ἐμοῖς φρεσὶν.“

¹²⁾ Medea sagt zu ihren Kindern I, 222:

„Geht nur und seht verträglich! Hört ihr?“

Dieser Zug des Unfriedens selbst unter den Knaben weist uns auf Klinger's Charakterzeichnung hin.

¹³⁾ IV, 246–250 = Eurip. v. 946–950.

¹⁴⁾ I, 561–562; III, 169; III, 231 ff. = Eurip. v. 282–289.

¹⁵⁾ Nicht unbemerkt möge bleiben, daß in betreff der Geschenke Grillparzer von seinen antiken Vorbildern abgewichen ist. Bei Euripides hören wir von den Geschenken v. 784 ff.; v. 947 ff.; v. 1159 ff. Dem griechischen Dichter ist Seneca gefolgt v. 573–577. Bei Grillparzer sendet Medea durch Gora folgende Geschenke für Kreusa ins Haus (IV 299 ff.):

„Hier auf die Schale, weitgewölbt von Gold,
Setz' ich das zierlich reiche Prachtgefäß,
Und drüber deck' ich, was so sehr sie lockt:
Das Vlies. —“ Vgl. IV, 429.

Diese Gestaltung, nach der auch das Vlies an dem Verderben teil hat, ist Grillparzer's Erfindung; denn bei seinen Vorbildern wird desselben in der Handlung nirgends Erwähnung gethan, sondern verschwindet, sobald es in den Besitz Jajons gelangt ist. Bei Grillparzer durchzieht die ganze Handlung das goldene Vlies, bis es wieder der Begierde der Menschen entrückt wird. Der Dichter nennt das Vlies (Vd. X, S. 94) „ein sinnliches Zeichen des ungerechten Gutes, eine Art Nibelungenhort.“ Hiermit jedoch reicht man offenbar nicht aus. Das Vlies übt eine wirkliche Macht aus. Ueberall, wo es im Spiel ist, sehen wir seine zauberische Wirkung. Es erscheint mit der dunklen Schicksalsgewalt ausgerüstet und nimmt an allem Schrecklichen, das geschieht, heimlich Anteil, ja es erscheint persönlich mit an dem entsetzlichen Geschehnisse zu brauen. Die Auffindung des Vlieses giebt den unbestimmten Racheplänen Medea's erst Gestalt, sie erkennt darin einen Fingerzeig der Götter.

¹⁶⁾ Vgl. Seneca v. 966 ff.:

„Quoniam ista tendit turba furiarum impotens?
— — — quem trabe infesta petit
Megaera?“

¹⁷⁾ Den Griechen galt Rache für begangene Frevel als das erste Gebot. Diesen Grundsatz spricht Medea aus v. 807 ff. Vgl. Lessing, Laokoön IV: „Die moralische Größe bestand bei den alten Griechen in einer ebenso unveränderlichen Liebe gegen seine Freunde als unwandelbarem Haß gegen seine Feinde.“ „Die Rache, unstreitig ein unedler und selbst niedriger Affekt, wird“, wie Schiller in dem Aufsatze „Ueber das Pathetische“ an diesem Beispiele zeigt, „ästhetisch erhaben, sobald wir die zärtliche Mutter sehen“, die durch den Mord ihrer Kinder auf Jajons Herz zielt, aber zugleich einen schmerzhaften Stich auf ihr eigenes führt. Vgl. Aristot. de arte poet. cap. 14.

¹⁸⁾ Bei Seneca hat diese Szene einige gleiche Züge.

Seneca v. 953:
„Huc, cara proles, unicum afflictæ domus
solamen, huc vos ferte et infusos mihi
coniungite artus!“

Klinger S. 115:

„Eine Bitte gewähre der verlassnen
Mutter! Laß mich von meinen Söhnen
bis an den Born der guten Nymphe
geleiten. Dort will ich einsam den letzten
Ruß auf ihre Lippen drücken.“

Diese rührende Szene steht keineswegs der entsprechenden Szene bei Euripides v. 1067 bis 1077 nach. Freilich wird bei Euripides das Mitleid mit den Kindern noch gesteigert, weil sie bereits dem Tode geweiht sind.

Vgl. Grillparzer IV. 405:
„Schlingt die Arme um mich her!“

Euripides v. 1069:
„ὁτ', ὃ τέτρα,
ὁτ' ἀπαύσασθαι μητρὶ δεῖναι χέρεα.“

¹⁹⁾ Den Gedanken, den Gora ausspricht I, 82—85:

„Gora.

Was denkst du nun zu thun?

Medea.

Ich bin sein Weib!

Gora.

Und denkst du nun zu thun —?

Medea.

Zu folgen ihm

In Not und Tod.

Gora.

In Not und Tod, ja wohl!

Nietes' Tochter in ein Bettlerhaus!“

²⁰⁾ Als zum ersten Male der Rachegeanke in Medeas Seele aufsteht, schwankt sie über die Art, wie sie Rache nehmen will III, 74 ff.:

„Medea.

Was glaubst du? wenn er daherzög'

Im feierlichen Brautgeleit

Mit ihr, die ich hasse:

Und vom Giebel des Hauses entgegen

Flög' ihm Medea, zerichmettert, zerichellt.

Gora.

Der schönen Rache!

Medea.

Oder an Brautgemachs Schwelle

Läge Sie tot in ihrem Blut,

Bei ihr die Kinder, Jajons Kinder, tot.“

²¹⁾ Daß Seneca die Vorschrift des Horat. ep. ad Pis. v. 182:

„non tamen intus
digna geri promes in scaenam, multaque tolles
ex oculis, quae mox narret facundia praesens,
ne pueros coram populo Medea trucidet“

außer Acht gelassen hat, steht im Zusammenhange mit dem oben erwähnten Zwecke seiner Tragödie, nicht zur Aufführung, sondern zur Vorlesung zu dienen.

²²⁾ Bei Klinger begleiten die Kinder ihre Mutter bis zum Born der guten Nymphe und ruhen dort S. 116;

„Medea.

Seid ihr müd', meine Kinder?

Mermeros.

Müd', recht müd', Mutter!

Feretos.

Und ich sehr müde!“

S. 117: „Feretos.

Sieh, mich schläfert schon.“

bergen auch die Worte, die Euripides Medeas Worten unterlegt v. 512 ff.:

„εἰ ψεύσομαι γε γαῖαν ἐκβεβημένη,
ἱλῶν ἔρημος, σὺν τέκνοις μόνη μύοις,
καλὴν γ' ὄνειδος τῷ νεωστὶ νυμφίῳ,
πιωχὸν ἀλῆσθαι παῖδας ἢ τ' ἐσωσά σε.“

Nicht anderes sagt Medea bei Euripides v. 376 ff.:

„πολλὰς δ' ἔχουσα θανάσιμους ἀντοῖς
ὁδὸν
οὐκ οἶδ' ὅποιον πρῶτον ἐγχειρῶ, φίλαι,
πότερον ὑπάρῃ δῶμα νυμφικὸν πυρὶ,
ἢ θηζιὸν ὥσω γάσσανον δὲ ἥματος
σιγῇ δόμους εἰςβᾶσ' ἵν' ἐστρωται λέχος.“

Bei Grillparzer werden die Söhne zur Mutter geführt, daß sie noch von ihnen Abschied nehme IV, 339 ff.:

„Der Kleinere.

Mich schläfert.

Der Ältere.

Daß uns schlafen gehen, 's ist spät.

Medea.

Ihr werdet schlafen noch euch zu Genügen.
Geht hin dort an die Stufen, lagert euch.“

In beiden Dramen betrachtet die Mutter ihre Kinder mit liebevollem Empfinden.

Klinger S. 118:

„Medea.

Der süße Peretos gesunken auf seine Linke, das Bild der Liebe! Noch diesen Morgen sprang er hoffend in die Gärten, wollte die Mutter kränzen, für die der Reiz des Lebens schon verweltet war. Unsanft liegst du, holder Knabe! Moos unter deinem Haupte wäre ein weiches Kissen.“

Vergl. Klinger S. 118:

„Peretos (auffahrend).

Was sprichst du, geliebte Mutter, in dich?“

In beiden Tragödien bricht während dieser Scene die Nacht herein.

Klinger S. 120:

„Medea.

Die Nacht, die Tochter des Chaos jentst sich hernieder. Ihr schwarzer Mantel verhüllt die unendliche Erde.“

Grillparzer IV, 344 ff:

„Medea.

Wie er den Bruder sorgsam hingeleitet,
Das Oberkleid sich abzieht und dem Kleinen
Es warm umhüllend um die Schulter legt
Und nun, die kleinen Arme dicht
verklungen,
Sich hinlegt neben ihm. — Schlimm war
er nie!“

Grillparzer IV, 349:

„Knabe, sich emporrichtend.

Wißt Du etwas?“

Grillparzer IV, 351:

„Medea.

Die Nacht bricht ein, die Sterne steigen
auf,
Mit mildem, sanftem Glanz herunter
scheinend.“

Als die Kinder schlafen, verliert sich die Grillparzer'sche Medea in Träumereien.

Medea glaubt ihren Bruder zu sehen
IV, 378:

„Willkommen, holde, freundliche Gestalten,
Sucht ihr mich heim in meiner Einsamkeit?
Kommt näher, laßt mich euch ins Antlitz
sehn!“

Du guter Bruder, lächelst du mir zu?
Wie bist du schön, du meiner Seele
Glück!“

Bei Klinger ruft Medea dagegen aus
S. 126:

„Ha, ich sehe den finstern Abpyrtos! Droht
du mir, Dürstler, und zeigst deine Wunde?“

Ähnlich sagt die Heldin Senecas v. 971:

„Cuius umbra dispersis venit
incerta membris? frater est, poenas petit.“

In beiden Tragödien klagt Medea mit ähnlichen Worten über ihre Lage.

Klinger S. 119 und S. 120:

„Verstoßen bin ich! — — Sie werfen
deine Tochter in die öde Wildnis. — —
Deine Tochter stoßen sie in die öde
Wildnis.“

S. 121:

„Fürchtbare Mutter, ich fleh' um Hülfe!
Räche mich an Jason! Sieh mich gestraft
für meinen Frevel! um seinetwillen hab'
ich Blut vergossen! um seinetwillen den
Vater verraten! um seinetwillen den Bruder
ermordet! und er stößt mich von sich! wirft
mich ins Elend! trennt mich von meinen
Kindern! Ich fühle nun nichts mehr als
Durst nach Rache, Lust nach Vernichtung.“

Grillparzer IV, 385 ff.:

„— . . . Sie wird dich verraten, Greis!
Hat dich verraten, dich und sich:
Du aber fluchtest ihr.
Ausgestoßen sollst du sein
Wie das Tier der Wildnis, sagtest du.
— — — — —

Und sieh! Dein Wort ist erfüllt:
Ausgestoßen sieh' ich da,
Gemieden wie das Tier der Wildnis,
Verlassen von ihm, um den ich dich
verließ;

Ohne Ruhflatt, leider nicht tot,
Mordgedanken im düstern Sinn.
Freust du dich der Rache?
Rachst du mir? —“

²³⁾ V, 64 ff. entspricht Eurip. v. 1306 ff.

24) Verwandte Gedanken klingen an bei Euripides, Klinger und Grillparzer.

Eurip. v. 1397:

„Jason.
ὦ τέκνα φίλτατα.

Medea.
μητρί γε, σοὶ δ' οὐ.“

Klinger S. 122:

„Medea:
Und meine Kinder! meine
Söhne!

Jason.
Sind auch meine Söhne und
folgen mir.

Medea.
Mein sind sie mehr! Mir
sind sie näher!“

Grillparzer V, 141:

„Jason.
Wo hast Du meine Kinder?

Medea:
Meine sind's!“

25) Vergl. IV, 150:

„Was ich besaß, ich gab es für dich hin.“

Eurip. v. 228:

„ἐν ᾧ γὰρ ἦν μοι πάντα.“

26) Vergl. Grillp. III, 38:

! „Gora.
Und wenn du fliehst, wohin?
Medea.
Wohin? Wohin?
Gora.
Hierlands ist nicht Raum für uns.“

III, 349:

„Medea:
Komm, laß uns fliehen, vereint, mitammen
flieh!
Es nehm' uns auf ein fernes Land.

Jason.
Und welches?
Wohin?

Medea.
Wohin!“

III, 499:

„Medea.
Ihr Kinder, seht, man schickt die Mutter fort,
Weit über Meer und Land, wer weiß,
wohin?“

Vergleiche ferner IV, 423:

„Medea.
Sie aber freuen sich hier und lachen mein.“

III, 34:

„Gora.
Lachen werden sie dein!
Medea.
Lachen! Nein?“

Eurip. v. 502:

„νῦν ποῖ τρέπωμαι;“

Seneca v. 450 ff.:

„Medea:
Fugimus, Jason, fugimus. hoc non est.
novum
mutare sedes, causa fugiendi nova est:
pro te solebam fugere. discedo, exeo,
penatibus profugere quam cogis tuis.
ad quos remittis? — — — — —
— — — — — quas peti terras iubes?
— — — — — quo me remittis?“

Klinger S. 111:

„Medea.
Wohin soll ich fliehen, Jason!“

Eurip. v. 404:

„ὄρξῃς ἂν πάσχεις· οὐ γέλωτα δεῖ σ' ὀφλεῖν·
ἰς Σισυφείους τοῖς τ' Ἰάσονος γάμοις.“

Der Schluß des letzten Monologs der Medea ist dem bei Seneca gleich.

IV, 431:

„— Hörch! Noch nicht! — Aber bald
wird's erschallen
Von Jammergeschrei in der Königsburg.
Sie kommen, sie töten mich,
Schonen auch der Kleinen nicht.
Hörch! jetzt rief's! — Helle zuckt empor.“

Seneca v. 979 ff.:

„Quid repens affert sonus?
parantur arma, meque in exitium petunt.
excelsa nostrae tecta conscendam domus
caede inchoata. perge tu mecum comes.“

27) Vergl. Seneca v. 918:

„Medea nunc sum“.

Klinger S. 121:

„In diesem Dunkel fühl' ich mich ganz
Medea!“

28) Bei Grillparzer wie bei Klinger sucht Kreon den gesunkenen Mut Jasons zu neuer Thatkraft aufzurütteln.

Klinger S. 84:

„Jason, nochmals seh' ich in dir der Argo-
nauten stolzen Führer.“

Grillparzer III, 181:

„Du wirst Dich neu erheben, glaube mir's.“

S. 87:

„Jason, ich gebe den Menschen in dir
einen Helden wieder.“

III, 207:

„Stromweis wird die Jugend
Griechenlands
Um dich sich scharen gegen jedermann,
Um den Vereinigten, den Neuerhobnen,
Den starken Hort, des Bließes mächt'gen
Held.“

29) Klinger S. 97:

„Wenn ich die Göttin je um etwas flehte, so war's um Ruhe. Wagen, Unternehmen
sind Dinge, die mein Herz nicht kennt.“

In beiden Dramen wird Kreusa mit der Taube, dem Bilde der Einfalt, verglichen.

Klinger S. 87:

„Deine Hand liegt leise in der meinen,
wie der Taube Fittich auf der jungen
Brut“.

Grillparzer II, 94:

„Gleich einer weißen Taube schwebest du,
Die Flügel breitend, über dieses Leben
Und nehest keine Feder an dem Schlamm,
In dem wir ab uns kämpfend mühsam
weben.“

30) Als Jasons Treubruch offenbar wird, glaubt Medea, daß die Freundlichkeit der Kreusa nur eine täuschende Hülle für ihre Lücke sei. Sie vergleicht Kreusa wie bei Klinger mit einer Schlange.

Klinger S. 97:

„Schlichst du, kleine Schlange, durch des
Haines Schatten!“

Grillp. II, 533:

„Du auch hier? weiße, silberhelle
Schlange?“



IV, 4
 "— Hor
 Von Ja
 Sie for
 Schonen
 Horch!
 27) B
 2
 zu neue
 Kling
 „Jafon,
 E. 8
 „Jafon,
 „Wenn
 Klin
 „Deine
 wie de
 der K
 Klinge
 Klin
 „Schli

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

dem bei Seneca gleich.
 ca v. 979 ff.:
 „Quid repens affert sonus?
 arma, meque in exitium petunt.
 nostrae tecta conscendam domus
 choata. perge tu mecum comes.“
 er S. 121:
 diesem Dunkel fühl' ich mich ganz
 Medea!“
 on den gesunkenen Mut Jafons
 parzer III, 181:
 rft Dich neu erheben, glaube mir's.“
 207:
 nweiz wird die Jugend
 Griechenlands
 sich scharen gegen jedermann,
 t Vereinigten, den Neuerhobnen,
 arken Fort, des Bließes mächt'gen
 Held.“
 um Ruhe. Wagen, Unternehmen
 ht kennt.“
 dem Bilbe der Einfalt, verglichen.
 parzer II, 94:
 y einer weißen Taube schwebest du,
 ügel breitend, über dieses Leben
 ehest keine Feder an dem Schlamm,
 m wir ab uns kämpfend mühsam
 weben.“
 ubt Medea, daß die Freundlichkeit
 sei. Sie vergleicht Kreusa wie bei
 Ap. II, 533:
 uch hier? weiße, silberhelle
 Schlange?“

